Erfahrungsbericht – DAAD-Forschungsstipendium an der Karls-Universität Prag im SoSe 2025

Lena Marie Aschkowski

Im Sommersemester 2025 durfte ich im Rahmen eines DAAD-Forschungsstipendiums an der Karls-Universität in Prag unterrichten. Für diese Möglichkeit bin ich sehr dankbar, sie hat mich sowohl fachlich als auch persönlich in vielerlei Hinsicht bereichert.

Auf die Ausschreibung des Stipendiums wurde ich zu Beginn meines 3. Mastersemesters in Geschichte im November 2024 aufmerksam und war sofort interessiert. Zum einen, weil ich bereits im Wintersemester 2022/23 während meines Bachelors im Fach Geschichte ein Erasmus-Auslandssemester an der Karls-Universität absolviert hatte, das für mich durchweg positiv verlief. Die Stadt, die Universität und insbesondere die kulturelle Offenheit haben mich damals nachhaltig beeindruckt. Die Vorstellung, nun in neuer Rolle zurückzukehren, nicht mehr als Studentin, sondern als Lehrende, empfand ich als sehr spannend. Zum anderen hatte ich im Wintersemester 2024/25 ein Tutorium für Geschichtsstudent*innen an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf geleitet und dabei erstmals selbst unterrichtet. Die positive Resonanz und Freude an der Lehre bestärkten mich in meinem Wunsch, weitere Lehrerfahrung zu sammeln.

Nach einem Online-Auswahlgespräch mit der DSG-Kommission erhielt ich am 6. Dezember die Zusage. Das Stipendium begann bereits am 1. Februar 2025, sodass die Vorbereitungszeit relativ knapp war. Ich erhielt ein Angebot für einen Wohnheimplatz, entschied mich jedoch, basierend auf Erfahrungen aus meinem früheren Aufenthalt, dagegen. Da der Prager Wohnungsmarkt angespannt ist, gestaltete sich die Suche herausfordernd. Schließlich konnte ich ein Zimmer in einer internationalen Fünfer-WG finden.

Gleich zu Beginn meines Aufenthalts traf ich mich mit Frau Dr. Lizcová, mit der ich das Seminar „Deutschland und Zentraleuropa aktuell“ gemeinsam leitete. Während sie die inhaltliche Richtung vorgab, konnte ich eigene Ideen einbringen und den Kursverlauf aktiv mitgestalten. Die Zusammenarbeit empfand ich als sehr wertschätzend, kollegial und inspirierend. Besonders bereichernd war die internationale Zusammensetzung des Seminars, da tschechische und deutsche Studierende unterschiedliche Perspektiven einbrachten, was zu vielfältigen Diskussionen führte.

Parallel dazu konzipierte und leitete ich eigenständig eine Sprachwerkstatt zur Vertiefung der Deutsch-Kenntnisse der Prager Studierenden. Anfangs war es eine Herausforderung, in völliger Eigenverantwortung zu arbeiten. Doch genau diese Freiheit erwies sich als besonders lehrreich. Ich entwickelte eigenständige Materialien, wählte Themen frei aus und passte Inhalte flexibel an die Interessen und das Sprachniveau der Gruppe an. Das Seminar bot Raum für Diskussionen über Kultur, Politik, Medien, Bewerbungsgespräche und Alltagsfragen. Er war stets geprägt von einem offenen, engagierten Austausch.

Obwohl ich Prag bereits aus dem Erasmus-Aufenthalt kannte, habe ich während meines DSG-Semesters viele neue Seiten der Stadt und der Universität entdeckt. Besonders hervorheben möchte ich den neuen Campus in Jinonice, der inzwischen fertiggestellt und hochmodern ausgestattet ist. Die Atmosphäre dort ist offen, freundlich und fördert das Lernen wie auch das Lehren. Die Studierenden begegneten mir mit großem Interesse und einer aktiven Beteiligung, die ich sehr schätzte. Auch das Vertrauen, das mir seitens der Universität entgegengebracht wurde, hat mir das Gefühl gegeben, willkommen und wertgeschätzt zu sein. Positiv war für mich die Teilnahme an der Erasmus-Einführungswoche, die eine wertvolle Möglichkeit zur sozialen Vernetzung darstellt. Die angebotenen Veranstaltungen machten es leicht, Anschluss zu finden, Kontakte zu knüpfen und sich im neuen Umfeld schnell zurechtzufinden. Auch das lokale Erasmus-Netzwerk (ESN) organisierte im Laufe des Semesters verschiedene Ausflüge, etwa in umliegende Städte, die sowohl kulturell als auch zwischenmenschlich bereichern.

Zukünftigen Stipendiat*innen möchte ich raten, sich frühzeitig um eine medizinische Anlaufstelle zu kümmern, da eine Registrierung in tschechischen Praxen oft langwierig oder nicht möglich ist. Außerdem möchte ich dazu ermutigen, die eigene Lehrfreiheit als Chance zu begreifen, auch wenn sie anfangs einschüchtern mag. Der Gestaltungsspielraum erlaubt es, eigene Schwerpunkte zu setzen, kreative Methoden zu erproben und sich als Lehrperson weiterzuentwickeln. Die Teilnahme an der Erasmus-Einführungswoche kann ich zudem sehr empfehlen, sie bietet wertvolle Netzwerke, die den gesamten Aufenthalt positiv prägen können.

Ich blicke mehr als positiv auf diese Erfahrung zurück. Das Semester an der Karls-Universität war nicht nur eine fachliche Weiterentwicklung, sondern auch eine persönliche Bereicherung. Nicht nur durfte ich neue Perspektiven kennenlernen, sondern auch meine Begeisterung für Lehre vertiefen. Schon mein erster Aufenthalt in Prag war eine gute Entscheidung und diesmal

durfte ich die Stadt und die Universität aus einer neuen, verantwortungsvolleren Rolle erleben. Auch das war eine Entscheidung, die ich jederzeit wieder treffen würde.